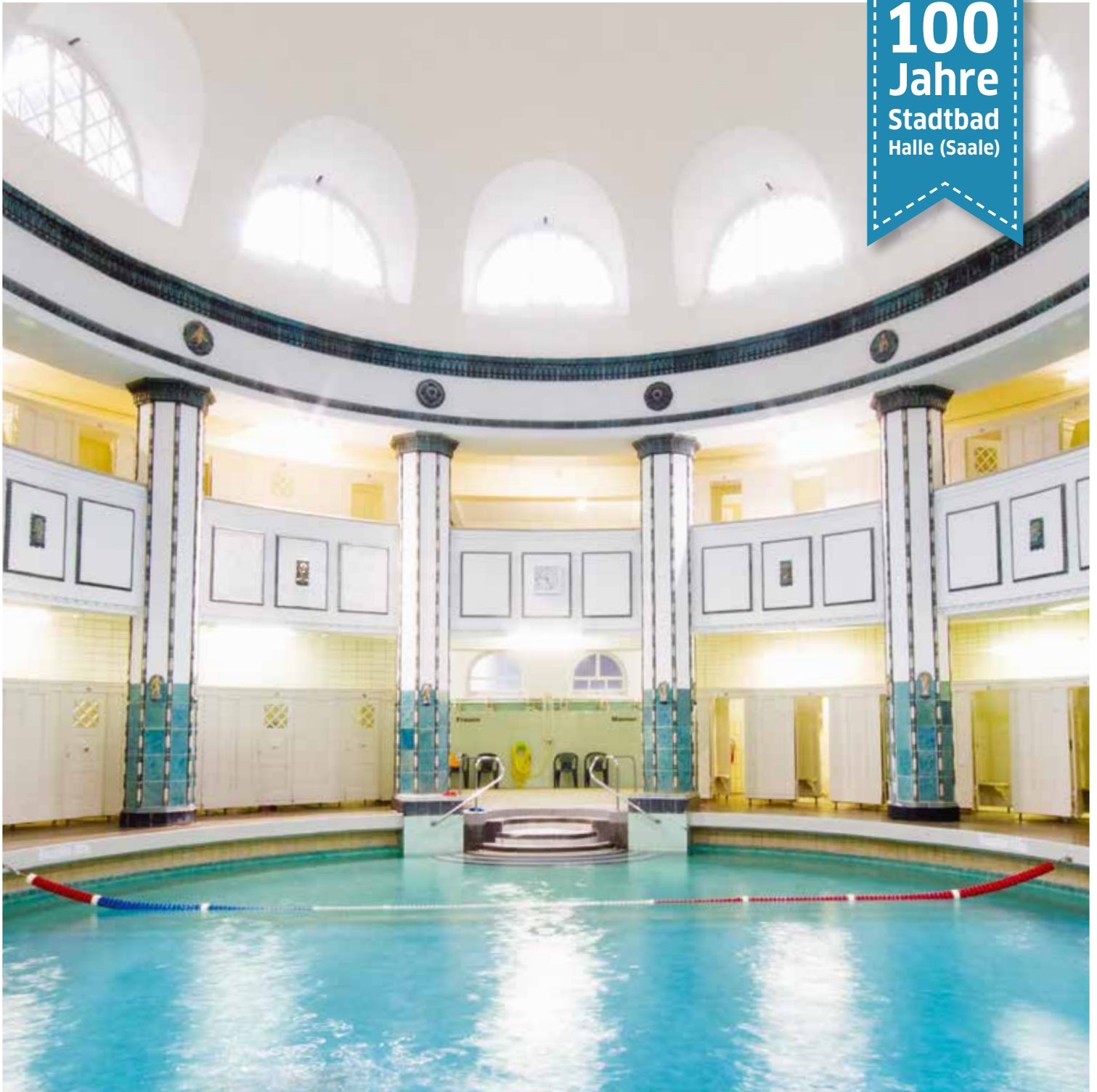


100
Jahre
Stadtbad
Halle (Saale)



Altes erhalten – Zukunft gestalten

100 Jahre Stadtbad Halle. Eine Zeitreise.

Mehr Infos unter:
www.stadtbad100.de





*Willkommen im Stadtbad Halle. Hier wachen wir: Triton, Sohn des Poseidon und Nereide, Tochter des Nereus. Unser Lebenselixier ist das Wasser. Deshalb begrüßen wir über dem Eingang des Stadtbades unsere Gäste. Fröhliche Hallenser haben wir erlebt und stürmische Zeiten. Aufregende Wettkämpfe und kreative Bauherren. Zaghafte Schwimmanfänger und erfolgreiche Spitzensportler. **Begleiten Sie uns auf einer Reise durch die Zeiten!***

Willkommen im Stadtbad Halle

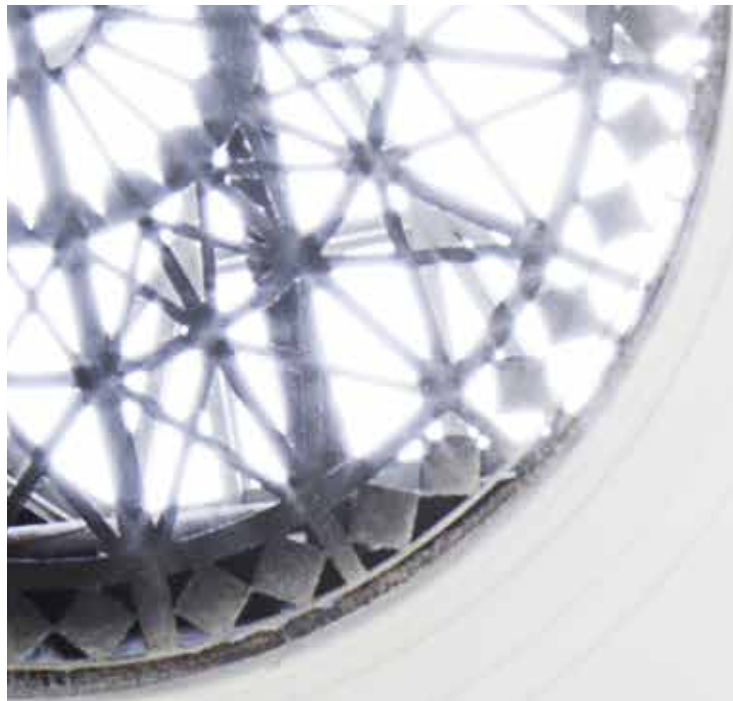
„Beraten in langem Streit, beschlossen in guter Zeit, geplant mit frischem Mut, gebaut auf Felsen gut.“¹ (nicht erhaltener Schriftzug in der Kassenhalle)

1907 beschloss Halles Stadtrat, eine neue Schwimm- und Badeanstalt zu bauen. Dessen Zweck: Die Verbesserung der allgemeinen hygienischen Bedingungen und die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens sowie sportlicher Aktivitäten. Die Investition war nicht unumstritten. Nach einem Wettbewerb und diversen Vorwürfen scheiterte der Hauptentwurf 1911 zunächst an zu hohen Unterhaltungskosten. Dass das Stadtbad am 16. Februar 1916 doch eröffnet werden konnte, war vor allem einem Mann zu verdanken, Halles legendärem Stadtbaurat Wilhelm Jost (1874 – 1944). Er überarbeitete 1913 die vorliegenden Pläne für die erste städtische Schwimm- und Badeanstalt. Jost plante und rechnete neu. Und schlug vor, die überschüssige Wärme des Gaswerkes zu nutzen und dem Stadtbad über eine Trasse zuzuführen. So wurde das Bad mit dem zirka 38 Grad warmen abgeleiteten Kühlwasser versorgt. Zusätzliche Heizkosten für das Wasser entfielen. Mit dieser innovativen Idee machte der Stadtbaurat sich den Vorläufer der heutigen Fernwärme nutzbar. Die Heizkostensparnis belief sich pro Jahr auf damals stolze 45.000 Reichsmark. Ein Argument, das die Stadträte überzeugte.



So entstand ein Bad für Jedermann. Sein Inneres war auf reibungslose Funktionalität ausgerichtet. Äußerlich ordnet sich das Bad in das weite Spektrum der Reformarchitektur² ein: Es passt sich in die bauliche Umgebung ein und betont zugleich in der Gestaltung seinen öffentlichen Charakter, der es von den nebenstehenden Privathäusern deutlich abhebt. 2016 feiert das Stadtbad seinen 100. Geburtstag. Ein guter Grund, es neu zu entdecken.

¹ Historische „Wasser-Bauten“ der Stadt Halle; Hrsg. Dieter Dolgner in Zusammenarbeit mit Jens Lipsdorf/ Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, Halle/S. 1995
² „Gebaut habe ich genug“, Wilhelm Jost als Stadtbaurat in Halle an der Saale (1912 – 1939), Mathias Homagk, Hasenverlag Halle 2012



Ein Ort inspirierender Architektur

„Kein Prunk und Glanz, sondern gediegene Zweckmäßigkeit soll in dieser Anstalt herrschen.“ Wilhelm Jost, Stadtbaurat³

Das Stadtbad Halle ist ein architektonisches Kleinod. Stadtbaurat Wilhelm Jost gilt als der Architekt Halles im 20. Jahrhundert⁴. Neben dem Stadtbad hat er mit über 50 Bauten viele bis heute sichtbare Spuren in Halle hinterlassen. Architektonische Vorbilder waren die um 1900 überall in Europa entstehenden Stadtbäder. Das bekannteste von ihnen ist das Müllersche Volksbad in München, auch wenn es am wenigsten mit Josts Entwurf verglichen werden kann.

Im Stadtbad standen den Hallensern nach der Eröffnung neben den zwei großen Schwimmbecken auch ein römisch-irisches Bad sowie Brause- und zwei Wannendabteilungen zur Verfügung. Streng nach Geschlecht und Erwerbsklassen getrennt. Für die preiswerteren Brausebäder, die von der ärmeren Bevölkerung zum Waschen genutzt wurden, gab es einen separaten Zugang vom Hof aus. Die Räume für die Damen befanden sich traditionell links, die der Herren rechts. Das Schwitzbad lag in der Hauptachse zentral und war von beiden Geschlechtern zu unterschiedlichen Zeiten nutzbar.

Beim Entwurf des Bades ließ sich Jost von unterschiedlichen Epochen und Baustilen inspirieren und mischte deren Einflüsse. So erinnert insbesondere die Frauenhalle, noch heute das Juwel des Bades, mit ihrem ovalen Grundriss an orientalische Thermen. Die rundbogigen Blendarkaden außen wiederum erinnern an befestigte mittelalterliche Bauten⁵. Hinzu kommen das Dekor verschiedenfarbig gekachelter Innenräume sowie plastischer Schmuck an den Fassaden. Die Schwingtüren der Um-

kleidekabinen und die Schwimmbecken selbst sind eine Reminiszenz an die kaiserzeitliche Badekultur⁶. Einige Stilelemente entstammen dem Jugendstil. Besonderen Wert legte Jost übrigens auf die Farbe der Fliesen und Kacheln, weil er unter allen Umständen eine Assoziation mit gefliesten Küchen und Fleischereien vermeiden wollte, denn, so sagte Jost, „es sollte ein schön gefärbter Wasserspiegel sein“⁷.

Das Eingangsportal wird von den mythologischen Wassergestalten Triton und Nereide flankiert. Diese Personifizierung des Meeres verweist bereits beim Betreten des Gebäudes auf seine Funktion. Nach einem Entwurf Martin Knauthes entstand der über dem Eingang befindliche Uhrenerker. Der die gesamte Baugruppe überragende und in nördlicher Richtung weithin sichtbare Turm erinnert an den des alten Rathauses und die Hausmannstürme der Marktkirche. Sein eigentlicher Zweck war der eines Wasserturms, als Ausgleichsbehälter regulierte er den Wasserdruck im Bad.

Das Stadtbad gehörte damals zu den größten Bädern Deutschlands und hatte mindestens eine weitere Besonderheit aufzuweisen: Das rechteckige Becken der Männer schwimmhalle war das erste mit einer 25-Meter-Bahn. Es entsprach in Größe und Anlage den Wettkampfbedingungen im Schwimmsport zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zuschauer fanden auf der umlaufenden Galerie Platz, um das Wettkampfgeschehen aus erhobener Position besser überblicken zu können.

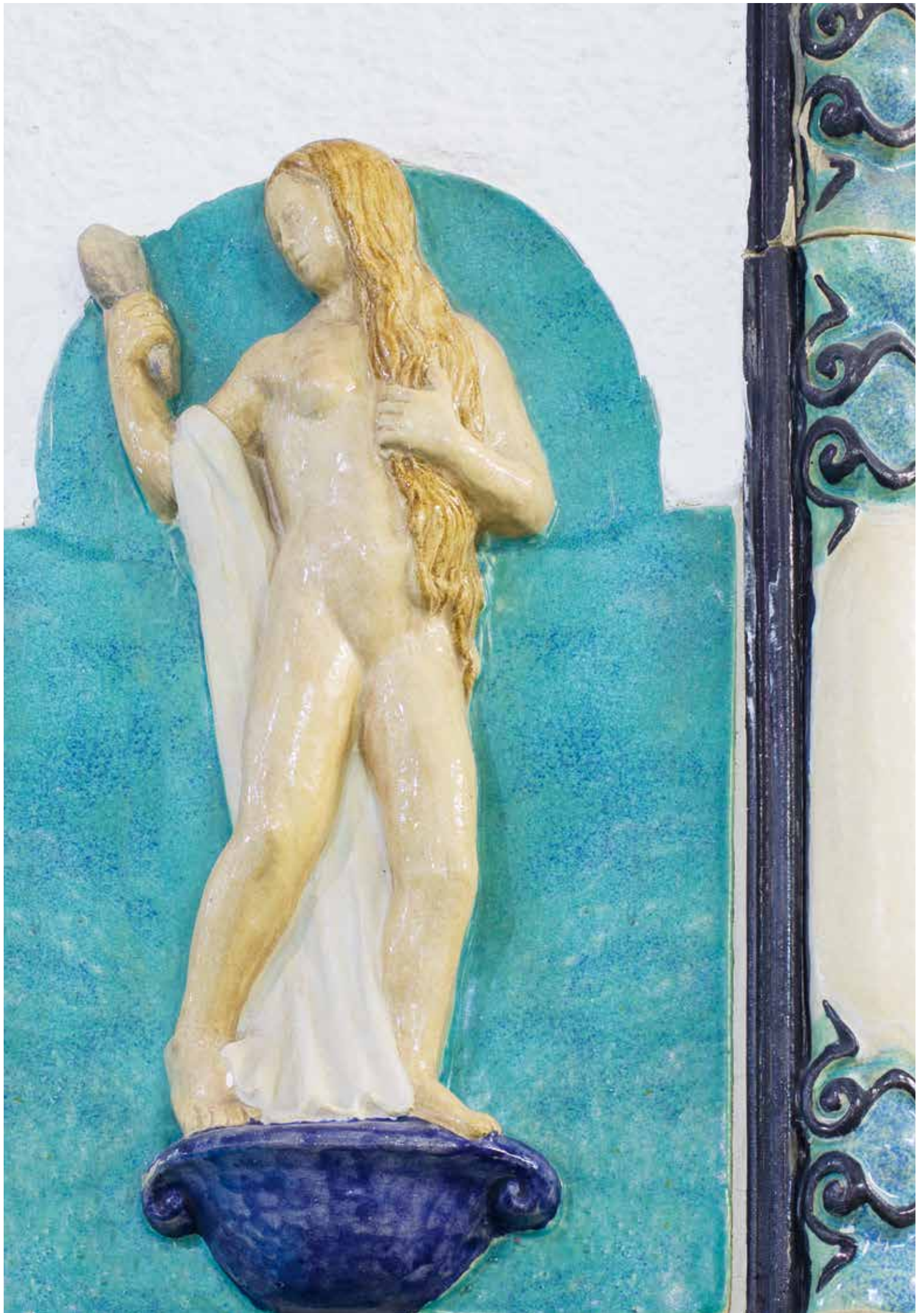
³ Historische „Wasser-Bauten“ der Stadt Halle; Hrsg. Dieter Dolgner in Zusammenarbeit mit Jens Lipsdorf/ Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, Halle/S. 1995

⁴ Mathias Homagk, „Der Architekt und Stadtbaurat Wilhelm Jost in Halle 1912 – 1939, Stadtgeschichtsserie 2012, Kulturfalter

⁵ „Gebaut habe ich genug“, Wilhelm Jost als Stadtbaurat in Halle an der Saale (1912 – 1939), Mathias Homagk, Hasenverlag Halle 2012

⁶ Martin Schramme, Sonntagsnachrichten/Hallescher Kurier, 16. Juni 2013

⁷ „Gebaut habe ich genug“, Wilhelm Jost als Stadtbaurat in Halle an der Saale (1912 – 1939), Mathias Homagk, Seite 21 ff., Hasenverlag Halle 2012/ Erinnerungen aus meinem Leben – unveröffentlichtes Manuskript von Wilhelm Jost- StAH Familienarchiv 11077



Ein Ort vitaler Badekultur

„Im Sommer badet man in der Saale und im Winter badet man überhaupt nicht!“ So lautete Ende des 19. Jahrhunderts die vorherrschende Meinung in der halleschen Bürgerschaft⁸.



Das änderte sich Schritt für Schritt mit der stetigen Entwicklung der Industrie- und Universitätsstadt Halle. Das Bedürfnis, auch im Winterhalbjahr ein Bad nehmen zu können, wuchs. Zudem sollten die hygienischen Bedingungen in Anbetracht der noch im 19. Jahrhundert vorkommenden Cholera- und Typhusepidemien nachhaltig verbessert werden. 1910 hatten nur 13 Prozent der halleschen Wohnungen ein Bad. 1913 gab es in Halle zwar insgesamt 16 private Badeanstalten, darunter sieben Fluss- und drei Solebäder, aber die Eintrittspreise waren für die ärmere Bevölkerung oft unerschwinglich⁹.

Im Eröffnungsjahr 1916 zählte das Stadtbad 131.029 Schwimmer und 83.089 Badebesucher*. Zehn Jahre später waren es schon 262.881

Schwimmer und 207.313 Badebesucher*¹⁰. In den 1930er Jahren wurden zusätzlich auch Kneipp'sche Anwendungen angeboten. Während des Zweiten Weltkrieges blieb das Bad trotz dezimierter Belegschaft geöffnet und verzeichnete beispielsweise im Jahr 1942 zirka 370.000 Schwimmer und 150.000 Badebesucher*. Neben der halleschen Bevölkerung und Schulklassen nutzten es auch die Nationalsozialisten und die Wehrmacht. Wegen der hohen Auslastung des Stadtbades entstanden Planungen für ein zweites Stadtbad im Süden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderten sich die Bedingungen. Das Stadtbad genügte wegen Überbelastung weder den hygienischen Bedingungen, noch gab es ausreichend Platz¹¹. Die Hauptzeiten standen nun Verei-

nen und dem Lehrbetrieb zur Verfügung, kaum noch der Bevölkerung. Die Nutzung der Wannens- und Brausebäder nahm kontinuierlich ab, da viele Wohnungen inzwischen über eigene Bäder verfügten. Ab 1957 wurde das Stadtbad schrittweise umgebaut, oftmals nicht mit Rücksicht auf die historischen Gebäude. So erhielt beispielsweise das lichtdurchflutende Gewölbe der Männerschwimmhalle ein Wellblechdach. In den 1970er Jahren wurde die Rabitzdecke in der Männerhalle abgerissen, die in der Frauenhalle dagegen Mitte der 1980er saniert. Anfang der 1980er Jahre wurde die Wannensabteilung verkleinert und einer neuen Bestimmung übergeben – einem Lehrbetrieb für Friseure. Die Duschabteilung schloss 1988 wegen Baufälligkeit.

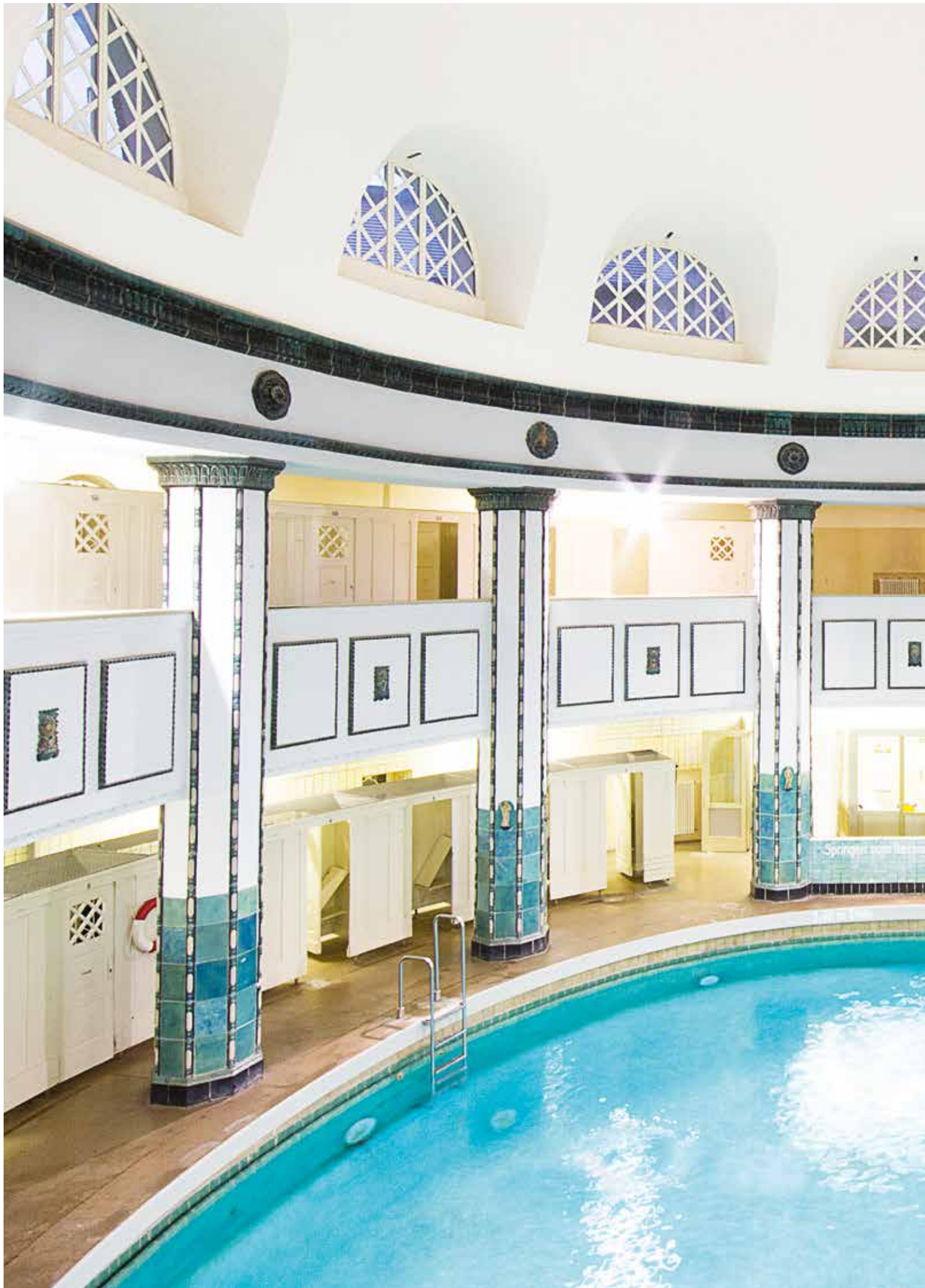
⁸ Rive, Richard Robert: Lebenserinnerungen eines deutschen Oberbürgermeisters. Kohlhammer, Stuttgart: 1960.

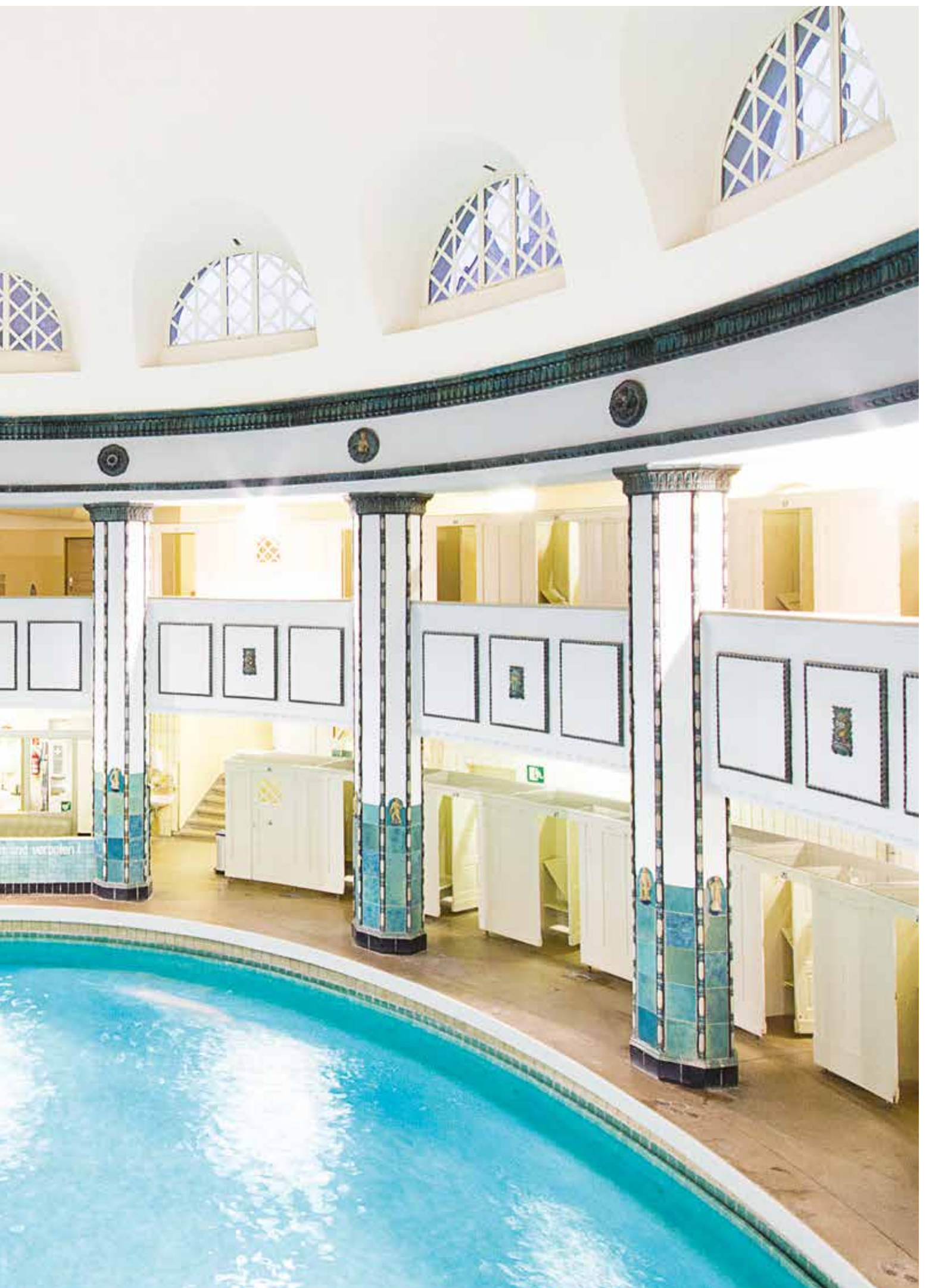
⁹ „Gebaut habe ich genug“, Wilhelm Jost als Stadtbaurat in Halle an der Saale (1912 – 1939), Mathias Homagk, Seite 21 ff., Hasenverlag Halle 2012

¹⁰ Mitteldeutsche Nationalzeitung Nr. 44, 14.02.1941

¹¹ Der neue Weg, 15.02.1952/ Hallische Nationalzeitung 27.02.1952/ Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, 24.10.1955

*Badebesucher sind die Besucher der Wannensabteilung





Ein Ort städtischen Gemeinsinns

„Öffne dich nun du weites Haus mit deinen lichten Hallen und spende Gesundheit, Kraft und Lebensfreude den Unzähligen, die dich suchen werden“¹² Oberbürgermeister Robert Richard Rive anlässlich der Eröffnung des Stadtbades am 16. Februar 1916

Zu seiner Eröffnung 1916 gehörte das Bad zu einem der größten in Deutschland überhaupt. Und gab der Schwimmbewegung in Halle und von hier ausgehend einen großen Auftrieb. In 100 Jahren lernten hier ganze Generationen von Schulkindern das Schwimmen. Spitzensportler wie die erste DDR-Schwimmweltrekordlerin Karin Bayer oder auch Falk Hoffmann, Olympiasieger im Turmspringen 1980, begannen ihre Erfolgslaufbahn im Stadtbad Halle.

Hinzu kamen eine Vielzahl Gesundheitsangebote, besondere Veranstaltungen, Unterhaltung und Freizeitspaß. Immer dem jeweiligen Zeitgeist entsprechend. Ein Rückblick im Zeitraffer:

1934: Das Jahr startet mit einem Schwimmsportfest der vielen neu entstandenen Schwimmvereine, insbesondere um sich dem Nachwuchs vorzustellen.



1934: Großereignis im haleschen Stadtbad: Deutsche Hallenmeisterschaft im Kunstspringen. Das wurde möglich dank des Einbaus neuer Sprungbretter. Die in Deutschland einzigartige Sprunganlage ist „die erste einwandfreie im ganzen Lande“.



1935: Den großen Andrang auf das Stadtbad kommentiert die Saale-Zeitung mit der Vermutung: „Die Hallenser haben offenbar erkannt, dass Schwimmen bestes Mittel zur Steigerung der körperlichen und damit beruflichen Leistungsfähigkeit ist.“ In den 1930er Jahren entwickelt sich Halle zur Hochburg des Schwimmsports.

1935: Die Männerhalle öffnet nun jeden Sonntag von 9.00 bis 13.00 Uhr als allgemeines Familienbad.

1935: Die Abteilung für Kneipp'sche Anwendungen wird eingeweiht.



1952: Das Stadtbad stößt an Kapazitätsgrenzen. Einwandfreie hygienische Bedingungen sind durch Überbelastung kaum zu gewährleisten; 26 Grundschulen und fünf Oberschulen mit insgesamt etwa 3.000 Jugendlichen müssen sich aufteilen. Hinzu kommen Schulen von außerhalb ohne eigenes Bad. Neben dem Schulschwimmen trainieren hier auch die Universität mit Pflichtsport und Sportlehrerausbildung, Betriebssport- und Trainingsgemeinschaften mit Schwimmen und Wasserball sowie Rettungsschwimmer.

1955: Beliebte Abendschwimmfeste, Wettkämpfe einzelner Clubs untereinander sollen dazu beitragen, den Wettkampfsport wieder salonfähig zu machen.

1955: In den medizinischen Abteilungen werden Heilbäder und Massagen angeboten. Die irisch-römische Abteilung im gesamten Obergeschoss wird genutzt, um Schlacken loszuwerden, Erkältungskrankheiten, Ischias oder Rheuma zu bekämpfen.



1961: Die Springerschule des SC Chemie Halle sucht Talente, unterstützt von ehemaligen Meisterschwimmern wie z. B. Jochen Scheffel, Rolf Sperling und Ilse Strümpel. 300 Kinder melden sich im Stadtbad.



1963: Wegen des Schulschwimmens werden in der Männerhalle die 50 Umkleidekabinen im Beckenumgang herausgerissen, um die Laufwege zu verbreitern.

1972: Das Tonnengewölbe der Männerhalle wird abgerissen.

1986: Von 1986 bis 1988 erfolgt die Sanierung des Sanitärbereiches der Männerhalle.

1990: Chinesisches Schattenboxen als Heilgymnastik. Ein umfangreiches Gesundheits- und Sportangebot mit sämtlichen physiotherapeutischen Leistungen (Massagen, Unterwasserbehandlungen, Elektrotherapie, irisch-römisches Dampfbad, Fußpflege) sowie einem Tai-Chi-Chuan-Kurs wird im Stadtbad angeboten.

1993: Volles Haus bei einer Pool-Party: Bis in die frühen Morgenstunden dauert die Fete mit Bade- und Tanzmarathon, Moderation und DJs an.

1995: Die vordere Fassade erstrahlt wieder in altem Glanz.

1998: Cello überlebt furioses Konzert unter Wasser: Peter Koch spielt unter Wasser mit einem wasserdichten Tonabnehmer Cello; ein Experiment im Rahmen des Freiwild-Theaterfestivals.

2012: Die Frauenschwimmhalle muss schließen: Durch Risse in der Decke sind jahrelang Dämpfe des gechlorten Wassers eingedrungen. Dadurch korrodierten einige der 828 Stahldrähte, an denen die Decke hängt. 2014 ist die Rabitzdecke saniert und die Frauenhalle öffnet wieder.

2014: Am 13. Februar gründet sich der Förderverein Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V.

2014: Kunst am Beckenrand: Das Thema Wasser inspiriert Kreative aus 41 Ländern. Der Verein Designpreis Halle (Saale) vergibt den Internationalen „Designpreis Halle 2014“ im Stadtbad. Im Begleitprogramm zur Ausstellung gibt es verschiedene Konzerte, Lesungen und eine Finisage als Benefizveranstaltung zum Erhalt des Stadtbades.



2015: Kunstwiegen und Kenterrolle: Der Förderverein Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V. und der Böllberger Sportverein laden ein; Gesprächsrunden begleitet von Schau-Trainingseinheiten der Slalom- und Wildwasserkanuten. Auch das Wiegen auf der instandgesetzten historischen Personenwaage ist wieder möglich. Ein kleines Kunstwerk inklusive: Auf den Rückseiten der Kärtchen befinden sich wechselnde Motive von halleschen und regional bekannten Künstlern.



2015: Über 20 Vereine trainieren im Stadtbad. Zu ihnen gehören der SV Halle e. V., die DRK Wasserwacht Halle, der USV Halle e. V. oder auch der DLRG Halle-Saalekreis e. V., um nur Beispiele zu nennen.

¹² Rive, Richard Robert: Lebenserinnerungen eines deutschen Oberbürgermeisters. Kohlhammer, Stuttgart: 1960.

Ein Jubiläumsgeschenk für Halles Stadtbad

Am 16. Februar 2016 wird Halles Stadtbad 100 Jahre alt. Bis heute hat das architektonische Kleinod auch seinen Charakter als Bad für Jedermann bewahrt. Generationen von Hallenserinnen und Hallensern haben hier auf einer der fünf Bahnen der Männerhalle oder im ovalen Becken der Frauenhalle das Schwimmen erlernt, tolle Veranstaltungen erlebt oder einfach Entspannung gefunden.

Ein solch außergewöhnliches Denkmal nicht nur zu erhalten, sondern es in eine nutzbringende Zukunft zu führen, setzt Engagement und Geld voraus. Aktiv begleitet wird dieser Prozess vom Förderverein Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V.

Für ein besonderes Geburtstagsgeschenk bitten die Stadtwerke Halle gemeinsam mit der Bäder Halle GmbH und dem Förderverein Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V. um Mithilfe. Mit acht Spendenboxen werden für neue Stichtappfenster in der Frauenhalle Spenden gesammelt. Hinter jeder Spendenbox steht ein bekanntes Gesicht als Botschafter der Aktion. Jede Spende hilft! Danke sagen die Botschafter des Jubiläums:

- **Paul Biedermann**, Schwimmweltmeister
- **Britta Steffen**, Doppel-Schwimmolympiasiegerin
- **Kathleen Hirschnitz**, Erste Vorsitzende des Fördervereins Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V.
- **Matthias Lux**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke Halle GmbH
- **Annette Waldenburger**, Geschäftsführerin der Bäder Halle GmbH
- **Dr. Judith Marquardt**, Beigeordnete für Kultur und Sport der Stadt Halle (Saale)
- **Ingo Michalak**, Hauptgeschäftsführer des SV Halle
- **Dr. Michael Schädlich**, Präsident des Halleschen Fußballclub e. V. und Geschäftsführer der isw GmbH

Mehr Informationen und die Standorte der Spendenboxen finden Sie unter: www.stadtbad100.de

Hier können Sie spenden:

Förderverein Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V.

Spendenzweck: Fenster Frauenhalle

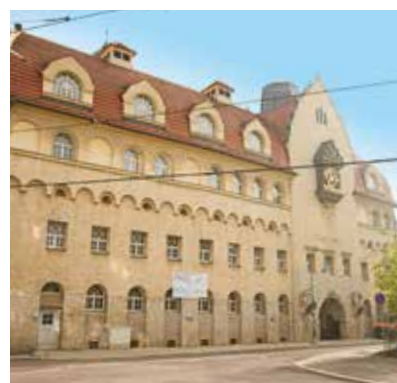
Spendenkonto: Saalesparkasse

IBAN: DE 7180 0537 6218 9404 2006

BIC: NOLADE21HAL

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung über den Förderverein.





Ein Ort für Morgen

Das hallesche Stadtbad reiht sich ein in die berühmten Volks- und Stadtbäder ihrer Zeit. Errichtet zu Beginn des 20. Jahrhunderts von aufgeklärten Politikern und Architekten als Stätten des sozialen Fortschritts, sind die Bäder inzwischen Kulturgut von europäischem Rang. Sie standen damals bewusst den sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen offen und setzten neue Standards in der Sozialpolitik, der Volkshygiene und Volksgesundheit¹³.

Heute stehen neue Aspekte im Mittelpunkt von Diskussionen: Wie motivieren wir Kinder und Jugendliche, den Computer für eine Schwimmstunde zu verlassen, um ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu erhalten? Was tun

wir gegen die steigende Zahl der Nichtschwimmer und die damit einhergehenden zunehmenden Schwimmunfälle? Wie erhalten wir uns im Alter möglichst lange gesund? Das Stadtbad ist ein Treffpunkt für jeden, egal ob jung oder alt.

Damit das dauerhaft so bleiben kann, hat sich aus einer Interessengemeinschaft aus Vereinen, Initiativen sowie einzelner Bürgerinnen und Bürger der Förderverein Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V. gegründet. Sein Ziel ist der Erhalt des Stadtbades im Wechselspiel von Baudenkmal und Neunutzung. Machen Sie mit?

www.zukunftstadtbadhalle.de

¹³ „100 Jahre Stadtbad Halle – Europäisches Kulturdenkmal und aktive Sportstätte“, Tagungskonzept des Fördervereins Stadtbad Halle e. V., Halle, Oktober 2015



Acht gute Argumente für das Stadtbad

- Ein Ort schützenswerter Stadtgeschichte
- Ein Ort inspirierender Architektur
- Ein Ort vitaler Badekultur
- Ein Ort kreativer Ideen
- Ein Ort origineller Erlebnisse
- Ein Ort sportlicher Entdeckungen
- Ein Ort aktiver Gesundheitsvorsorge
- Ein Ort erlebbaren Gemeinsinns

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Halle GmbH, Bornknechtstraße 5
06108 Halle(Saale), Tel.: (0345) 5 81 - 0,
Telefax: (03 45) 5 81 - 17 00, Internet: www.swh.de

Gestaltung, Repro und Satz:
Agentur Kappa GmbH
Konzept und Text: HOSS PR

Fotos: Agentur Kappa GmbH: Fabian Nerstheimer,
Christiane Heß; Stadtarchiv Halle (Saale) (S. 3/ S. 10/
11); Stadtwerke Halle (S. 11, o. r.); Förderverein
Zukunft Stadtbad Halle (Saale) e. V. (S. 11, u. r.)

Redaktionsschluss: November 2015



**MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VOM:**
Förderverein Zukunft Stadtbad
Halle (Saale) e. V.

HINWEIS ZUM IMPRESSUM

Die Fotoauswahl in der Broschüre und den Rollups dient ausschließlich der Visualisierung zum Thema „100 Jahre Stadtbad“. Sie bebildern nicht in jedem Fall die im Text benannten Jahre, Veranstaltungen oder Meilensteine und erheben deshalb keinen Anspruch auf historische Zuordnung.

